

Néko & Tora

Von igorrrr

Kapitel 27: 27. Wunden heilen

Wunden heilen

"Néko hatte ihre Freundin ins Versteck gebracht. Sie war zum Glück wieder erwacht, dass sie mit dem Motorrad nach Hause fahren konnten. Nun saß sie auf einem Stuhl und wurde von Enni versorgt:

"Au! Das tut doch weh.", sagte Tora, als Néko die Verletzungen an Armen, Beinen und Kopf desinfizierte: "Danke Enni, dass du mich da rausgeholt hast.", sagte sie leise.

"Leg dich ins Bett. Du brauchst jetzt erst mal Ruhe.", sagte Néko und brachte Tora ins Zimmer. Zehn Minuten später kam Ken:

"Wie geht es ihr?", fragte er besorgt.

"Sie wurde ziemlich zugerichtet und hat viel Blut verloren. Was ihr wesentlich mehr Schwierigkeiten macht ist dich zu ignorieren." Ken sah sie an:

"Vermisst sie mich so sehr?", fragte er nach.

"Ja, sie gibt es nicht zu, aber sie wünscht sich nichts mehr als den alten Ken zurück." Er wendete den Blick zu ihrem Zimmer und ging hinein. Tora schlief:

dt. "Eichhörnchen, es tut mir leid.", sagte er leise, nahm ihre bandagierte Hand und setzte sich auf einen Stuhl neben sie. Er bewachte ihren Schlaf. Nach zwei Stunden blickte Néko hinein:

"Ken, möchtest du was trinken?", fragte sie.

"Einen Kaffee bitte." Während sie in der Küche den Kaffee machte, begann Tora im Schlaf zu sprechen:

"Hagetaka, nein!"

- Hagetaka, das war doch der, der mich "ermordete", als sie zugesehen hat... –

"Ken verlasse mich nicht.", bettelte Tora im Traum.

"Ich bin hier (dt.) Eichhörnchen. Ganz ruhig, mir ist nichts geschehen." Er stand vom Stuhl auf und gab ihr einen Kuss auf die Stirn:

"Ken.", klang es beruhigt aus Tinas Mund.

"Ich werde dich nicht alleine lassen. Es sei denn du willst es." Ken wich in den folgenden Tagen kaum von ihrer Seite. Tora schlief ab diesem Tag wieder ruhig. Nach zweiundsiebzig Stunden saßen Néko und Ken am Tisch im großen Hauptraum und aßen Frühstück. Sie hatte es endlich geschafft ihn nach sechs Litern Kaffee und drei Tagen zum Essen zu bewegen:

"Weißt du eigentlich wie sehr ihr euch ähnelt, Tora und du?", stellte Néko fest.

"Ach ja? Wobei denn?"

"Z.B. wenn ihr euch um etwas sorgt, esst ihr nichts." In diesem Moment öffnete sich die Tür. Tora stand da und sah auf Ken:

"Was tut der hier?", fragte sie Enni barsch.

"Ehm, wenn ihr mich sucht, ich bin bei Neo.", beförderte sie sich aus der Schusslinie. Sie zog sich an und ging.

"Setz dich doch.", bot Ken an. Tina setzte sich misstrauisch:

"Warum bist du hier?", fragte sie.

"Ich habe mir Sorgen gemacht.", sagte er kleinlaut.

"Ach, auf ein mal?", sagte sie vorwurfsvoll.

"Komm schon Tina, ich will mich entschuldigen. Mache es mir nicht noch schwerer."

"Du hast es verdient.", blieb sie weiter stur.

"Du bist gnadenlos, aber ich bitte dich trotzdem mir zu verzeihen. Deine Mieze hat es schon."

"Néko ist noch sehr weichherzig."

"Stimmt schon. Aber sie sorgt sich um dein Wohl und deshalb hat sie mich gebeten ein Lebenszeichen von mir zu schicken. Damit du dir keine Sorgen machst.", erklärte Ken.

"Ich habe sie nicht darum gebeten.", meinte sie stur.

"Denkst du das weiß ich nicht? Aber sie wusste, dass es nötig war."

"Du musst dich irren. Ich brauche dich so dringend wie eine Grippe."

"Mal eine kleine Grippe ist gut für das Immunsystem." Tora konnte sich das Grinsen nicht verkneifen.

"Das habe ich vermisst.", sagte Ken: "Ich habe im letzten Jahr einiges getan, worauf ich nicht stolz bin und in den letzten Monaten etwas, wobei mich mein Gewissen fast umbringt."

"Du hast ein Gewissen?", lachte Tora kurz, dann: "Au!" Sie fasste sich auf die Rippen:

"Kleine Sünden bestraft..."

"Halt die Klappe Ken.", fauchte sie:

"Weißt du Inato arbeitet schon seit Jahren mit der Mafia zusammen. Dazu kommen noch diese Group Death Leute. Es wird immer gefährlicher." Er sah Tora in die türkisblauen Augen: "Tina ich möchte nicht, dass du weiterhin mein Grab besuchst."

"Das braucht dich doch nicht zu interessieren."

"Tut es aber. Du bist mir verdammt noch mal wichtig.", wurde er fast laut. Tora sah ihn verwundert an:

"Warum?"

"Weil ich dich noch immer ... liebe.", sagte er langsam und sehr leise.

Tora glaubte nicht was sie hörte und sah ihn an:

"Das ist das erste Mal, dass du mir das offen und ehrlich sagst.", meinte sie und sah auf den Boden. Er stellte sich vor sie und streichelte ihr über die Haare:

"Es tut mir leid Tora, so leid.", entschuldigte er sich und legte seinen Kopf an ihren. Sie berührte sein Gesicht:

"Ken." Eine einzige Träne rollte